

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 3

Artikel: Die Nato-Akademie

Autor: Schultz-Naumann, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-27164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Richtung, biegen nach Süden ab, fahren quer zum Hang und – geraten nun in das schwere Abwehrfeuer der 9. Infanteriedivision, die gleichweit wie die 3. Kompanie vorgedrungen ist, aber etwa 3 km weiter rechts von ihr liegt. Nur die nun rasch hereinbrechende Dunkelheit macht dem Kampfgeschehen dieses 29. September 1941 ein Ende.

Entschlußkraft und Verantwortungsbewußtsein, Einsatzbereitschaft, Tatkraft und Umsicht, Mut, Vertrauen zur eigenen Leistungsfähigkeit und der Waffenwirkung bei deren richtigem Einsatz haben trotz kritischer Lage und wechselnder Situationen zum vollen Kampferfolg geführt.

Die Nato-Akademie

Von J. Schultz-Naumann

Die Nato-Akademie, in der offiziellen Bezeichnung «Nato-Defense-College» genannt, ist eine Einrichtung, in der Stabsoffiziere und höhere Beamte aus den verschiedenen Nato-Ländern für eine künftige Arbeit im Rahmen der Nato ausgebildet werden.

Der Verfasser war Teilnehmer des 9. Lehrgangs im ersten Halbjahr 1956.

A. Allgemeines über das College

Das College wurde im Jahre 1951 auf Anregung des damaligen europäischen Nato-Oberbefehlshabers General Eisenhower gegründet. Der Gedanke war dabei, möglichst bald qualifizierten Nachwuchs für Nato-Kommandobehörden und Nato-Stäbe heranzubilden. Außerdem wurde die Absicht damit verbunden, auch in den höheren zivilen und militärischen Behörden der Mitgliedstaaten nationale Vertreter zu haben, die in einer internationalen Zusammenarbeit geschult sind.

Als Ort wurde bewußt Paris gewählt, weil in dieser Stadt die höchsten Behörden der Nato konzentriert sind, mit denen ein enger und fruchtbarer Gedankenaustausch für das College jederzeit möglich ist. Zugleich bietet die Weltstadt Paris mit ihrem internationalen und weltoffenen Gepräge auch zahlreiche Möglichkeiten, um die College-Teilnehmer in einen internationalen Rahmen einzuführen.

Das College selbst untersteht der sogenannten Standing Group, d. h. der ständigen Gruppe der Nato, die ihren Sitz in Washington hat. Diese Standing Group ist das Exekutivorgan des Militärausschusses der Nato. Die Standing Group ist ein in Permanenz tagendes Führungsorgan der Nato mit der Aufgabe, strategische Richtlinien aufzustellen, die Verteidi-

gungspläne der verschiedenen Nato-Kommandobehörden zu koordinieren, die Richtlinien für die Arbeit verschiedener Institutionen zu geben, die sich mit speziellen Nato-Problemen befassen. Eine dieser Institutionen ist das Nato-Defense-College.

Das Ziel des Nato-Defense-College besteht darin, innerhalb eines Zeitraumes von einem halben Jahr die Teilnehmer in eine Vielzahl von Gebieten einzuführen, die für die Nato von besonderer Wichtigkeit sind. Hierzu gehören: die Organisation und die Ziele der Nato, sodann die Hauptfaktoren, die für die Verteidigungsanstrengungen der Nato von besonderem Belange sind, sei es militärischer, wirtschaftlicher, geographischer, politischer, sozialer oder psychologischer Art. Ferner die Bedrohung durch den kommunistischen Machtblock, die Organisation, die Ausbildung und die operativen Möglichkeiten für die Nato-Streitkräfte. Schließlich die Organisation und Arbeitsweise der verschiedenen Nato-Behörden und Nato-Stäbe. Außerdem Sonderprobleme und eine Bewertung des Potentials jedes einzelnen Nato-Landes. Um das Bild zu runden, werden auch noch Probleme, die ganz spezifisch nur der Nato eigen sind, wie Fragen der Vereinheitlichung, der Standardisierung, der Wiederbewaffnung Deutschlands usw. behandelt.

Die Leitung des College wird von einem Kommandanten ausgeübt, der in seiner Aufgabe durch vier Lehrgruppenleiter und einen Lehrstab von zwölf Instruktionsoffizieren unterstützt wird. Der Kommandant wurde im Wechsel von jeweils zwei Jahren bisher von Frankreich und England gestellt, nunmehr leitet der amerikanische General Byers das College.

Die Lehrgruppenleiter gehören Heer, Luftwaffe, Marine und dem zivilen Bereich an. Der Nationalität nach sind es zur Zeit zwei Engländer und zwei Franzosen. Einer der Lehrgruppenleiter hat im Auftrag des Kommandanten als verantwortlicher «Director of Studies» die Ausbildung auf dem College zu koordinieren.

Im einzelnen sind diese Lehrgruppenleiter für Fragen auf dem Gebiet der Land-, Luft- und Seestreitkräfte und auch für politische und wirtschaftliche Probleme zuständig. Sie leiten die Vorträge der von auswärts kommenden Referenten und die an diese Referate anschließenden Diskussionen. Sie beaufsichtigen die Diskussionsgruppen aus dem Hörerkreis und geben Richtlinien für die Committeearbeit.

Die Instruktionsoffiziere sind zumeist Militärs, ein Lehroffizier kommt aus einem zivilen Ressort. Sie werden von Amerikanern, Franzosen, Engländern, Kanadiern, Italienern und Holländern in zweijährigem Turnus gestellt. Ihre Aufgabe besteht darin, unter der Anleitung der Lehrgruppenleiter Themen auszuarbeiten, die von den Hörern des College in Arbeits-

gemeinschaften und in Diskussionsgruppen behandelt werden. Auch als Helfer und Berater unterstützen sie die Arbeit der College-Teilnehmer. Die von den Hörern gelösten Aufgaben werden von ihnen ausgewertet und die verschiedenen Ergebnisse werden von ihnen nach allgemeinen Gesichtspunkten zusammengefaßt. Sie haben ferner die wichtige Aufgabe, Belehrungsreisen und Besichtigungen organisatorisch vorzubereiten. Ein Unterricht wird weder durch Lehrgruppenleiter noch durch Instruktionsoffiziere erteilt.

Der Teilnehmerkreis setzt sich zusammen aus Angehörigen von dreizehn verschiedenen Nationen. Zum Nato-Pakt gehören zwar fünfzehn Nationen, jedoch Island und Luxemburg beschicken diese Lehrgänge zumeist nicht.

Die Teilnehmer werden nach einem Schlüssel, der sich nach der politischen und militärischen Bedeutung der einzelnen Nato-Staaten richtet, entsandt.

Etwa 75 Prozent der Teilnehmer sind Offiziere von Heer, Luftwaffe und Marine und 25 Prozent Beamte. Letztere kommen aus den verschiedensten Ministerien der Nato-Länder, wie Ministerium des Auswärtigen, der Wirtschaft, der Finanzen usw. Die Dienstgrade sind bei den Offizieren zumeist Oberst und zum Teil Oberstleutnant. Bei den Beamten entsprechend. Die Vorbedingungen für die Auswahl zu dem Lehrgang müssen in Persönlichkeitswert, dienstlichen Leistungen und ausreichenden Sprachkenntnissen erfüllt sein. Eine der beiden offiziellen Nato-Sprachen, sei es Englisch oder Französisch, muß derart beherrscht werden, daß man in der Lage ist, den Vorträgen zu folgen, an den Diskussionen teilzunehmen und seinen Beitrag zu der Arbeit in den Committees zu liefern. Ferner muß erwartet werden, daß die Teilnehmer die Gewähr bieten, internationale Probleme in großem Umfange sehen und bewerten zu können. Die Teilnehmerzahl des College liegt bei 53 bis 57 Hörern.

Die Ausbildung dauert täglich von 9 bis 17 Uhr, mit Ausnahme des Samstags. Sie findet in verschiedenen Formen statt, und zwar als Committeearbeit, d. h. im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften werden verschiedene wichtige Probleme behandelt, im Rahmen von Vorträgen, denen eine Diskussion folgt, sodann in Form von Gruppendiskussionen mit einem beschränkten Teilnehmerkreis aus der Hörschaft. Schließlich dienen Besichtigungen und Belehrungsreisen zur Abrundung des in theoretischer Arbeit gewonnenen Bildes.

Voraussetzung für eine nutzbringende Ausbildung in diesen verschiedenen Bereichen ist, wie bereits erwähnt wurde, eine ausreichende Sprachkenntnis. Zur Vermittlung der beiden Nato-Sprachen Englisch und Fran-

zösisch findet täglich ein obligatorischer Sprachunterricht statt. Dieser Unterricht hat zum Ziel, jedem Hörer, dessen Muttersprache nicht eine der beiden Sprachen ist, eine gute Arbeitsgrundlage mitzugeben.

Neben einem großen Hörsaal, der das Plenum aufnimmt und mit einer modernen Übersetzungsanlage, Filmapparatur, Lautsprechern und zahlreichen verschiebbaren Karten, Tabellen, graphischen Darstellungen versehen ist, gehören zum College gut ausgestattete Konferenzräume für die Arbeit in den Committees und in den Diskussionsgruppen. Eine Bibliothek mit politischem, militärischem, wirtschaftlichem und geisteswissenschaftlichem und auch schöngeistigem Schrifttum aus aller Welt, insbesondere den Nato-Ländern, steht zur Verfügung. Die wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften aus allen Nato- und einigen neutralen Ländern, wie z. B. die «Neue Zürcher Zeitung», werden geliefert. Für die in Mengen anfallenden schriftlichen Ausarbeitungen ist ein Schreibpool mit englischen und französischen Schreibkräften vorhanden. Eine Dokumentationszentrale mit Unterlagen auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet ist zur Benutzung freigegeben. Schließlich umfaßt das College weitere Einrichtungen für Ausbildung und Verwaltung, wie Karten-, Zeichen-Vervielfältigungsstelle, Intendanzabteilung usw.

B. Committeearbeit

Von besonderer Bedeutung war die Committeearbeit, weil mit Hilfe dieser Arbeitsmethode ein wesentliches Ziel, nämlich eine fruchtbringende integrierte Zusammenarbeit zwischen Hörern der verschiedensten Nationen erreicht werden sollte.

Zu jedem Committee gehörten sechs Teilnehmer aus verschiedenen Ländern. Der Vorsitzende innerhalb des Committees und auch der Stellvertreter wurden aus den Committeeangehörigen gestellt. Im Committee waren Militär und Zivil gemischt. Von der militärischen Seite war mindestens ein Angehöriger jeweils von Land-, Luft- und Seestreitkräften vertreten. Durch die doppelte Vielfalt einmal hinsichtlich der Nationalität, zum andern hinsichtlich der Berufsgruppen war ein reger Gedankenaustausch und eine vielseitige Betrachtungsweise der zur Lösung aufgegebenen Probleme sichergestellt. In den Diskussionen kamen die verschiedenen Auffassungen oftmals in temperamentvoller Weise zum Tragen. Im Endziel wurde eigentlich immer ein Abgleichen der Meinungen erreicht und eine gemeinsame Lösung gefunden. Die Arbeit in diesen Committees war ungemein wertvoll, da eine Vielzahl von Argumenten aus den verschiedensten Blickrichtungen, sei es der Nationalität oder seitens des beruflichen Herkommens auftauchten. Jeder Hörer konnte seine Kenntnisse auf

diese Art und Weise erweitern. Für die Militärs war besonders die Mitarbeit der zivilen Hörer von großem Nutzen und natürlich auch umgekehrt. Die Herren aus dem zivilen Bereich konnten z. B. wesentliche Beiträge zum Verständnis der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Struktur ihrer Länder beisteuern.

Als wesentlich verdient festgehalten zu werden, daß die Teilnehmer des College auf neun Committees aufgeteilt waren und alle Committees das gleiche Problem lösen mußten. Hierbei ergab sich die Tatsache, daß die neun Committees naturgemäß mit einer Vielzahl von Ergebnissen aufwarteten. Dies konnte als durchaus nutzbringend angesehen werden; denn bei einer internationalen Zusammenarbeit wird man auch immer danach trachten müssen, die am besten geeignete Lösung zu finden. In einer Generaldiskussion im Plenum wurden sodann die verschiedenen Lösungen gegeneinander gestellt. Jedes Committeemitglied mußte zu seiner Auffassung stehen, sie gegenüber anderen Argumenten vertreten oder auch selbst die Lösung anderer Committees kritisch unter die Lupe nehmen. Wenn ein Hörer nicht mit einer im Committee erarbeiteten Auffassung übereinstimmte, konnte er diese in einem Vorbehalt, d. h. in einer persönlichen Meinungsäußerung begründen. Dieses Recht stand ihm ausdrücklich zu. Die Diskussionen wurden auf diese Art und Weise reichhaltig belebt.

Aus der Generaldiskussion entwickelte sich schließlich im Plenum eine gemeinsame Konzeption aus dem gesamten Hörerkreise. Durch die Arbeitsmethode einmal im kleinen Kreise des Committees und zum andern im großen Kreis der gesamten Hörschaft wurde erreicht, daß sich jeder Hörer beteiligen mußte und er hierdurch eine größere Sicherheit in der Diskussion – zumeist in einer ihm fremden Sprache erlangte. Ein weiterer Vorteil dieser Committeearbeit bestand darin, daß im Laufe der Collegezeit mehrere Probleme zur Bearbeitung gestellt wurden und daß jede dieser neuen Aufgaben wiederum im Wechsel der Mitglieder der Committees gelöst wurde. Auf diese Art und Weise kam jeder Hörer nahezu mit allen Angehörigen anderer Nationen zu gemeinsamer integrierter Arbeit zusammen. Es war also ein sehr geschicktes und wohldurchdachtes System, das allen Teilnehmern große Vorteile brachte.

Erwähnt werden muß in diesem Zusammenhang noch, daß aus jedem Lehrgang die besten Lösungen der jeweiligen Probleme dem Nato-Rat oder anderen höheren Nato-Autoritäten als Arbeitsunterlagen zugeleitet wurden.

Es wurde bewußt so eingehend über die Committeearbeit berichtet, um einen Eindruck darüber zu vermitteln, wie trotz Schwierigkeiten ein gemeinsames Ergebnis von Angehörigen der verschiedensten Nationen erzielt werden konnte. In ähnlicher Form nämlich, wie hier in der Arbeit der Com-

mittees auf dem Nato-Defense-College, findet auch eine Abgleichung der Auffassungen im Rahmen der übrigen Nato-Arbeit statt.

C. Vorträge und Diskussionsgruppen

In den Vorträgen wurden wichtige Probleme der Nato und der westlichen Welt, des Ostblocks und der neutralen Staaten sowie besondere Themen aus Wissenschaft und Forschung, Standardisierungsfragen und Spezialgebiete behandelt. Der Schwerpunkt lag dabei nicht allein auf militärischen Gebieten, sondern mehr noch auf den politischen und psychologischen Erkenntnissen. Es kamen jeweils nur Experten der verschiedenen Disziplinen zu Wort. Sie standen zumeist in einem hohen zivilen oder militärischen Rang. Den geschichtlichen Hintergrund in Ost und West vermittelten anerkannte Historiker. So las z. B. Prof. Durosselle (Frankreich) über europäische Geschichte. Ein englischer Wissenschaftler, Dr. Bolsover, referierte über die Sowjetwirtschaft und soziologische Fragen der UdSSR. Ein englischer Journalist und profunder Chinakenner beleuchtete den chinesischen Kommunismus. Südostasiatische Fragen wurden z. B. durch den Botschafter Pakistans behandelt. Von den Nato-Kommandobehörden wurde über Fragen der Gesamtstreitkräfte und der drei Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine im einzelnen unterwiesen. Die einzelnen Nato-Länder ließen durch qualifizierte Persönlichkeiten jeweils die militärische und politisch-wirtschaftliche Situation ihres Landes darlegen. Auch über die neutralen Länder Europas wurde in aufschlußreichen Vorträgen berichtet. Übernationale Einrichtungen wie die Montanunion oder die OEEC usw. wurden in ihrer Zielsetzung, Organisation und Arbeitsweise den Hörern erläutert. Die hier erwähnten Vorträge stellen nur einen Bruchteil aus der Vielzahl der Referate dar. Immer wieder ergab sich eine besondere Vertiefung und Ausweitung des Gehörten in den anschließenden, oft recht freimütig geführten Diskussionen. Das Frage- und Antwortspiel ging in Englisch und Französisch bei zumeist sehr lebhafter Beteiligung der Hörer vor sich.

In ähnlicher Weise wie diese Diskussionen im Plenum fanden auch sogenannte Gruppendiskussionen über besondere interessierende militärische und wirtschaftliche Themen statt. Diese Diskussionen standen unter Leitung eines Instruktionsoffiziers und wurden von den Lehrgruppenleitern beaufsichtigt. Dabei waren jeweils mehrere Committees zu einer Diskussionsgruppe zusammengefaßt. Bewußt war die Zahl der Teilnehmer verhältnismäßig klein gehalten, um bei einer übersehbaren Anzahl tatsächlich zu einer sinnvollen Aussprache zu kommen.

Die Ergebnisse der Diskussionen fanden ihren Niederschlag in gemein-

sam erarbeiteten Feststellungen. Auch hierbei ergab sich wieder, daß es durchaus möglich ist, aus einer Vielzahl von Meinungen zu einer im Grundsätzlichen einheitlichen Betrachtung auch problematischer Fragen zu kommen.

D. Belehrungsreisen

Auf den Belehrungsreisen, die das College nach Deutschland, Portugal, Italien, Malta, die Türkei, nach Dänemark, Norwegen, in die Beneluxstaaten und nach England führten, wurden die Hörer an Ort und Stelle in den einzelnen Ländern über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und militärischen Gegebenheiten ins Bild gesetzt. Hierbei war Gelegenheit gegeben, mit den Vortragenden und ihren Begleitern über eine offizielle Diskussion hinaus bei anschließender Geselligkeit, seien es Empfänge oder offizielle und private Einladungen, das Gehörte im persönlichen Gespräch zu vertiefen. Der Kenntnis der einzelnen Länder dienten ferner Besichtigungen von Industriebetrieben und sonstigen Einrichtungen. Auch zum Besuch von Kulturdenkmälern war in den meisten Ländern, zumindest in den Hauptstädten – besonders in Rom, aber auch in Istanbul oder in Oslo, Kopenhagen und London – Zeit vorhanden. In allen Ländern war die Aufnahme herzlich und von dem Gefühl einer gemeinsamen Zusammengehörigkeit getragen. Bei diesen Reisen wurden zugleich die Nato-Kommandos, z. B. in Südeuropa: das Oberkommando Süd in Neapel und das Kommando Mittelmeer in Malta, in Nordeuropa: das Oberkommando Nord in Oslo aufgesucht.

In diesen Stäben erhielten die Hörer eine Einweisung in die großen im Nato-Rahmen bestehenden Fragen. Auch bei den Besuchen der Nato-Hauptquartiere Shape in Rocquencourt und dem von Zentraleuropa in Fontainebleau wurden die besonderen Gegebenheiten der Nato herausgestellt. Die Organisation und Arbeitsweise in diesen hohen Kommandos wurde den Collegeneteilnehmern an Hand gesonderter Vorträge erläutert. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch auf dem amerikanischen Flugzeugträger «Ticonderoga», der der amerikanischen Mittelmeerflotte angehört. Die Hörer hatten Gelegenheit, mit diesem Schiff auf einer Fahrt ins Mittelmeer die Zusammenarbeit zwischen See- und Luftstreitkräften sowie von Seestreitkräften untereinander zu beobachten.

E. Besuche im College

Die Gemeinsamkeit der Auffassungen, die alle Teilnehmer auf den Belehrungsreisen in so überzeugender Weise gespürt hatten, zeigte sich auch immer wieder bei dem Aufenthalt in Paris. Das College war auch

das Ziel zahlreicher Besucher. Es kamen Abordnungen aus fast allen Nato-Ländern.

Neben Besuchen von hohen Nato-Autoritäten, wie den Mitgliedern des Militärausschusses usw., fanden sich alte Mitglieder des College, parlamentarische Delegationen, Journalisten, militärische und zivile Abordnungen der Nato-Mitgliedsländer u. dgl. zur Besichtigung des College ein. Sie alle wollten die Arbeit des College in der Praxis sehen und kennenlernen.

G. Schlußbetrachtung

Das vom College ausstrahlende Fluidum war so stark, daß alle Teilnehmer, mochten sie nun Militärs oder Zivilisten sein, das Gefühl einer gemeinsamen Zugehörigkeit in sich trugen. Dies äußerte sich in einem ausgesprochenen Korpsgeist und in einer echten Kameradschaft. Entscheidend trug dazu bei, daß sowohl der Kommandant mit seinem Lehrstab eine beispielhafte Anleitung gab, als auch alle Hörer sich bemühten, einander zu verstehen.

Alle Teilnehmer nahmen die Überzeugung mit, daß die Vielzahl der Probleme, die in unserer westlichen Welt zu bewältigen sind, nur in einem gemeinsamen Bemühen zu lösen sind. Ein Land auf sich allein gestellt, ohne Unterstützung anderer befreundeter Nationen, wird in der Jetztzeit im politischen, militärischen und auch wirtschaftlichen Raum gegenüber der Machtkonzentration des Ostens sicherlich nicht bestehen können.

Aus ausländischer Militärliteratur

Kriegsneurosen

Das Thema der Kriegsneurosen wird in einem Aufsatz der spanischen Zeitschrift «Ejercito» eingehend behandelt. Unter dem allgemeinen Begriff der «Kriegsneurosen» versteht man meist eine Reihe von Reaktionen, die beim Kämpfer infolge verschiedener kriegsbedingter pathogener, exogener und psychischer Ursachen auftreten. Diese Auffassung erfuhr im Lichte der neuesten psychiatrischen Forschung insofern eine Korrektur, als es sich zeigte, daß die im Kriege ausgelösten krankhaften psychischen Phänomene sich nicht grundlegend von denjenigen der Friedenszeiten unterscheiden. Streng genommen müßte man daher die Bezeichnung «Kriegsneurosen» fallen lassen, da es sie als Krankheiten spezifischer Eigenart gar nicht gibt.